

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirborn auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Vereinbarung.

Redaktion und Expedition: Amdenstr. 1, Telephon Nr. 9

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Zabern. Wie wir am Samstag noch durch Anschlag bekannt gaben, wurde auch Leutnant v. Fortner in der Berufungsverhandlung wegen des Vorfalls in Dettweiler freigesprochen. Die Vorinstanz hatte ihn bekanntlich zu 6 Wochen und 1 Tag Gefängnis verurteilt. In der heutigen Verhandlung wurde bekannt, daß v. Fortner am 17. Nov. wegen des Ausdrucks „Wades“ sechs Tage Stubenarrest erhielt.

Reichstagswahlwahl. Die fortschrittliche Volkspartei stellte Professor Hillmann aus Frankfurt zum Kandidaten für den Reichstagswahlkreis Hanau-Gelnhausen-Orb auf.

Preussisches Herrenhaus. Im Herrenhaus stand heute der konservative Antrag Graf York von Wartenburg zur Beratung. Die Regierung solle dahin wirken, daß der Stellung Preußens nicht durch eine Verjüngung der staatsrechtlichen Verhältnisse zu Ungunsten der Einzelstaaten Abbruch geschehe. Graf York begründete seinen Antrag, worauf der Reichstanzler und Ministerpräsident von Bethmann-Hollweg die Verhältnisse eingehend darlegte. Das Ergebnis einer eingehenden Debatte ist die Annahme des Antrages mit 185 gegen 20 Stimmen. Nächste Sitzung unbestimmt.

Ärzte und Krankentassen. In Leipzig traten gestern die Vertrauensmänner, der Beirat und Vorstand des Leipziger Ärzteverbandes und der Geschäftsanspruch des deutschen Ärztevereinsbundes abermals zu einer Sitzung zusammen, die Stellenweise sehr erregt verlief und nach deren Verlauf leicht geschlossen werden könnte, daß der erst kürzlich zustande gekommene Frieden infolge neuer Differenzen zwischen Ärzten und Kassen sehr gefährdet sei. Heute sollen in Berlin neue Verhandlungen im Reichsamt des Innern stattfinden.

Ausland.

N. Wochenrückblick. Frankreich sieht sich wieder einmal gedrungen, seine Zuneigung für Rußland zu offenbaren. Poincaré will im Sommer Petersburg besuchen und wird, nach den Äußerungen der russischen Minister, mit offenen Armen empfangen werden. An England hat es in letzter Zeit keine große Freude erlebt. Die Verhandlungen der englischen Regierung mit Deutschland über

den amerikanischen Handel, Kleinasien und Zentralafrika haben bei den sonst so englandsfreundlichen Franzosen ein gewisses Unbehagen hervorgerufen. Innerpolitisch arbeitet Frankreich an der großen „Finanzreform“, die dem Parlament nach den Ferien vorgelegt werden soll.

Italiens Beziehungen zu Oesterreich haben sich durch die Balkanwirren gebessert. In Rücksicht auf den Dreibund ist das sehr zu begrüßen. Die Finanzen und Wirtschaftsverhältnisse Italiens wurden von der Regierung geradezu glänzend hingestellt. Es wäre sehr erfreulich, wenn alles dem Gesagten entsprechen würde.

Auf dem Balkan will es keine Ruhe geben; die Großmächte stehen wieder vor der Lösung einer Balkanfrage. Der Prinz von Wied, der den albanischen Thron bestiegen sollte, hat im früheren türkischen Kriegsminister Iszet Pascha einen Nebenbuhler erhalten. Dieser will zwar mit der ganzen Sache nichts zu tun haben, und man bringt eigentlich kein Licht dahinter, von wem die Geschichte ausging. Wie das Ende sein wird, getrauen sich auch gewiegte Politiker nicht zu sagen, da auf dem Balkan die Stimmung wie der Wind wechelt.

Serbien und Bulgarien hatten Ministerkrisen, die so erledigt wurden, daß die seitherigen Kabinettsmitglieder den Auftrag zur Neubildung der Ministerien erhielten.

In Rumänien will die Regierung vor dem Wiederzusammentritt des Parlaments, das zur Zeit Weihnachtsferien macht, demissionieren.

Die Türkei macht durch die geplante Ausgestaltung ihrer Flotte viel von sich reden; namentlich Griechenland fühlt sich bedroht und will um jeden Preis im ägäischen Meer Herr bleiben. Der neue türkische Kriegsminister Enver Pascha gefällt Frankreich nicht, weil er deutsche Schule genossen hat und deutschfreundlich sein soll. Unsere westlichen Nachbarn befürchten — vielleicht nicht mit Unrecht — einen diplomatischen Erfolg Deutschlands. Enver Pascha scheint ein neues Regiment einzuführen, um das Heer zu verbessern. Eine Anzahl älterer Offiziere wurden entlassen und an deren Stelle jüngere gesetzt.

In Mexiko wird der Bürgerkrieg in absehbarer Zeit nicht beigelegt sein.

In Südafrika streiten die Eisenbahnangestellten seit letzten Donnerstag.

Japan ist in Geldnot und will in Frankreich die Kleinigkeit von 500 Mill. Francs pumpen.

Ein Besuch Poincarés in der deutschen Botschaft. Wie der Korrespondent der Telegraphen-Union aus bester Quelle erfährt, wird Präsident Poincaré anlässlich einer Kaiser-Geburtstags-Vorfeier am 22. d. M. der deutschen Botschaft in Paris einen offiziellen Besuch abstatten. Es wäre dies das erste Mal, daß ein Präsident der französischen Republik die Räume der deutschen Botschaft betritt. Dieser Schritt wird in politischen Kreisen großes Aufsehen hervorrufen und zu mannigfachen Kommentaren Anlaß geben.

Französische Deutscheindlichkeit. In Kairo hat ein blutiger Zusammenstoß zwischen Deutschen und Franzosen stattgefunden, dessen Veranlassung der Flieger Bedrines gewesen sein soll. In einer Versammlung der Union française in Beirut hielt der Flieger eine deutschfeindliche Rede, die auch außerhalb der deutschen Kolonie in Beirut außerordentlich verstimmt. Da die Union française international ist und ihr Präsident, ein gebürtiger Franzose, gegen Bedrines nicht einschritt, haben sämtliche deutsche Mitglieder ihren Austritt aus dem Verein erklärt.

Lokales.

Winter im Taunus.

n. Als noch in den Straßen Homburgs die Lichter brannten und tiefes Schweigen über der Landschaft lag, schon um diese frühe Stunde war es trotz der schneidenden Kälte auf den Straßen zum Taunus belebter denn je. Die Züge der Staatsbahn und der Elektrischen führten schon am frühesten Morgen zahlreiche Touristen und Freunde des Wintersports nach unserer Stadt, die von hier aus sich dem Taunus zuwandten, in dessen höheren Lagen sich der Winter schon zurückgezogen hat. Im Tale freilich ist der Winterglanz dahin. Dort haben Regen und mildes Tauwetter die schimmernde Schneedecke zerrissen, dort schauen die Winterseelen und die weiten, gelbgrünen Wiesen so hoffnungsfroh in den werdenden Tag hinein, als sollte über ein Weiches der Frühling hereinbrechen, als sollten Beilchen und Schneeglöckchen aus ihrem tiefen Winterschlaf erwachen. Aber die Luft ist kalt und rauh, und die Eiszapfen an den Häusern und die dicke Eisdicke über den Gewässern verraten es deutlich genug, daß wir noch tief im starren Winter stehen.

Als die Dämmerung verflog und die ersten Sonnenstrahlen über die graugrünen Berge

huschten, da merkte man freilich, daß sich der Winter in die Höhen geflüchtet hat. Wenn man erst den Waldsaum überschritten hat und rüstig zur Höhe steigt, da tritt mit einem Male der Winter wieder lebendig aus seinen Verstecken hervor. Da sind die Wege wieder weit und breit mit Schneemassen bedeckt, die mitunter eine erhebliche Stärke erreichen. Da liegt noch auf den immergrünen Ästen der Nadelbäume der weiße Schmutz wie ein Festkleid, das uns an den verflungenen Glanz der Weihnachten erinnert.

Gestern war eine goldener Tag. Der wolkenlose blaue Himmel lachte hinein in das seltene Farbenspiel auf den Bergen und die Sonnenstrahlen spielten mit den schimmernden Eiskristallen an den Bäumen und auf den Bergen ein gar neckisches Spiel. Und je höher man stieg, um so winterlicher wurde die Landschaft. Weit unten aber lag wie ein Vorpiel des Frühlings in matten Farben die langgestreckte Ebene, wo alles so freundlich und einladend aussah, als sei der Winter längst über alle Berge. Aber die Luft war eisig und rauh.

Von Stunde zu Stunde nahm der Verkehr in den Bergen zu. Rodler und Skiläufer ohne Zahl aus allen Himmelsgegenden fanden sich ein, und selbst der Bob, ein bisher im Taunus noch wenig bekanntes Sportfahrzeug stellte sich auf der neuen Bobbahn vom Feldberg über Sandplaten nach Schloßborn ein. Auf dem Feldberg selbst war es außerordentlich lebendig und die Feldberghäuser vermochten kaum die große Zahl der Besucher zu fassen. Und dieses muntere Leben und Treiben hielt ungeschmälert an, bis die einbrechende Abenddämmerung zur Heimkehr mahnte und der volle Mond mit seinem bleichen Lichte die Berge wieder überflutete. War auch die Luft bitterkalt, so konnte sich doch keiner der Besucher dem seltenen Reiz jenes Bildes entziehen, das die Wintertage im Taunus jedem Wanderer bieten.

C. Die Fällung der beiden inneren Baumreihen in der Brunnenallee. Auf die in No. 8 unseres Blattes veröffentlichten beiden Gutachten geht uns folgende Betrachtung zu:

Die Tendenz, welche die Herren Siesmayer und Siebert bei ihren Vorschlägen zur Fällung der inneren Baumreihen auf der Brunnenpromenade leitet, ist die, eine großzügige Ar en e zu schaffen, welche dem großartigen Landschaftsbilde Homburgs entspreche.

Im Grunde kann man sich mit diesem Gedanken einverstanden erklären. Es besteht aber die Frage, sind denn alle Voraussetz-

33 Die von Altenlohe.

Roman von M. Karl Böttcher-Chemnitz.

Mühsam kommt er empor, hastig und ohne bestimmtes Ziel, aber immer seine Aufgabe im Sinn: Ich soll auf die Höhe, um in das jenseitige Tal nach Feinden zu spähen.

Da hörte er auf einmal, wie aus der Erde gewachsen, mit unnatürlicher Blöhlheit einen Höllenturm, der mit jäher, wilder Hast näher kam.

Es war ein Stampfen und Rollen und Poltern, ein Schreien und Rufen, ein Knirschen und Klingeln und Klirren, — und wie ein Ungewitter stob es heran: Vier, acht, zehn, zwanzig Kanonen der preussischen Artillerie. Ein Ruf, — ein Ruf!

Stille! — Dann geschäftiges Treiben von hundert Menschen, Kommandorufe, — dampfende, zitternde Pferde, die man rückwärts fortführte, dann ein Ruf, der ihm, Paul Winger, zu gelben schien: „Du Kamerad, — bitt schön, mach dich weg da vorn, sonst kriegt 'was ins Kreuz!“

Das brachte den staunenden Winger zu sich, — er sprang zur Seite und einen Augenblick später trachte auch schon, nicht zehn Schritte von ihm, ein Schuß und ein Feuerstrahl huschte dicht an ihm vorbei, — und nun hielt ein Reiter neben ihm, starr wie ein Standbild, ein kurzes, dickes Fernrohr vor dem Auge. — Und der Reiter, ein Offizier, schrie jetzt nach dem Geschütz, das soeben geschossen hatte: „Zweihundert Schritte zu kurz!“ — Und hui! Wieder ein Knack, und der Reiter: „Bravo, noch fünfzig Schritt höher!“ — Und nun begann eine Höllenmusik aus vierundzwanzig pulververschwarzten Schländern, und was sie brüllten war Mord, und was sie gebaren, war Tod.

Aber drüben bei den Franzosen schlief man auch nicht, und jetzt kam ein Luftzug, und jetzt flog dem Soldat Winger etwas Feuchtes an die Backe und klatschte dann vor ihm nieder, und als er hinsah, war es ein blutiger, zerfetzter Männerarm, in der geballten Faust noch den Feldstecher, und vor ihm, wo soeben auf dem Pferde noch der Offizier gesessen hatte, wälzte sich eine formlose Masse am Boden, von der er nur einen Pferdekopf erkannte aus dem ihn zwei große gläserne Augen grausig anstierten.

Er wandte sich ab und rannte fort. — Er hatte hier nichts mehr zu schauen und seine Rekognoszierung war überflüssig geworden, aber da schrie es hinter ihm her: „Halt! Da geblieben, Kamerad! Verfluchter Kerl, wo willst du hin?“

Und er stand und ein Offizier ritt auf ihn zu und schrie: „Greif mit zu Kerl! Jede Faust wird gebraucht.“

„Ich muß zurück meiner Truppe von dieser Anhöhe hier Meldung bringen.“

„Unsinn deine Truppe sieht doch daß wir vorgerückt sind und diesen Hügel besetzt haben.“

„Außerdem findest du deine Truppe nicht in heißem Schlachtgewühl. Die hat sicher schon längst ihre Stellung verlassen. — Also greife mit zu.“

Und so rannte er zum nächsten Geschütz und schleppte Eisenstücke mit herbei, wie es ihm die Kanoniere befohlen, und wenn das Geschütz nach jedem Schusse zurückrollte, weil sie noch nicht Zeit gehabt, es einzugraben, griff er mit in die Speichen und schob es mit vor in seine alte Stellung.

Das war ein Kampf! Heller, heißer Kampf! Da bäumte sich hier einer auf und fiel dann glatt nieder, dort drehte sich einer wie ein Kreisler oder machte einen Luftsprung oder

hielt sich mit beiden Händen den Bauch, damit ihm die Gedärme nicht herausfielen, dort kroch einer in sich zusammen und ward immer kleiner und lag nun wie ein Haufen neben dem Geschütz.

Und ein Feldprobst kam und spendete den Sterbenden Trost, aber ein großer Major rief: „Tun Sie mir bloß den Gefallen, Herr, und gehen Sie weg, oder machen Sie sich nützlich, aber lassen Sie hier im Feuer Ihren Salm, — Sie machen mir die anderen bloß lospfischen.“

Da griff der Probst, der ein wackerer Geselle war, tüchtig zu und achtete nicht des Geschokregens, mit welchem die französischen Füllkure ihren Sturm auf die artilleriebesetzte Anhöhe vorbereiteten.

Er führte Leichtverwundete weg und nahm einem geisteten Sanitäter den Verbandskasten ab und verband hier, so gut er konnte, und färlte dort einen, der vom Anblick der blutigen Fleischseken, die am Geschütz klebten, schwach geworden war, durch einen Trunk Wasser.

Die französischen Geschütze drüben wurden stiller und stiller. — Ja, ihr Franzosen, bindet nicht mit der preussischen Artillerie an, die versteht ihren Kram!

Da, was war da drunten im Tal? — Was waren das für neue Regimenter, deren Waffen im regenseuchten Sonnenstrahl leuchteten?

„Das sind Leibharschiere, — Napoleons Elite!“ schrie ein Leutnant. —

„Hei, nun gibts Arbeit!“

Wie sie durch die Ebene flühen! — Jetzt am Fuße des Hügels, jetzt aufwärts, immer aufwärts! — Die Kanoniere greifen zu Säbel und Pistole, — stumm stehen die Geschütze. — Jetzt sind sie am Buschsaum. —

Ein Brüllen, ein wahnsinniges Brüllen, ein Wut- und Kampf- und Wutgeschrei! — Und nun sind sie da, die baumlangen Kerle, lauter prächtige Gestalten, ein blutjunger Leutnant mit blondlodigem Haupte voran. —

Seinen Helm nahm ihm ein kühner Jöhrenast, — sein Haar, goldblond und gelockt, flog im Winde, ein Banner für seine Kämpen! — Aufschaukend schwingt er den Pallasch im Kreise und springt nun mit einem wuchtigen Satz mitten in die Feinde.

Und im selben Augenblick verspürt Paul Winger einen heißen Strich an seiner Wange. — Er wischte sich mit der Hand darüber und blickte sich gleichzeitig, einen daliegenden Offiziersdegen aufzuheben, und er sah, wie der blonde Leutnant eine Pistole zog und sie gerade auf ihn anlegte. —

Da brüllte er auf und stürzte vorwärts und schlug mit seiner harten Faust den Degen mit furchtbarer Gewalt über den Kopf des jungen Offiziers, daß der Stahl im Haupte blieb und er nur den Griff in der Hand behielt, — und der junge Burische sank nieder, das lange Eisen im Kopfe und blickte dabei Paul Winger mit einem langen, jämmerlichen Blicke an. — Und der ergriff den Pallasch des Gefallenen und rannte ihn einem Harschier durch den Leib und stolperte mit hin und der Harschier schlug ihm dreimal den eisernen Pistolenknäuf in das Gesicht und schrie dazu: „Da! Da! Da!“ und starb, — und Winger wollte sich auffressen, obgleich er vor Blut nicht aus den Augen sehen konnte, aber sein linkes Bein ist wie gebrochen und schmerzte wahnsinnig und aus dem Stiefelschafte quoll rotes Blut in hellen Bächlein. —

(Fortsetzung folgt.)

ungen für die Schaffung einer solchen Avenue gegeben? Beide Herren besahen das, denn nach ihrer Ansicht ist es nur nötig, die innere Baumreihe zu entfernen, um dadurch den gewaltigen Eindruck zu erhöhen, den die äußere Baumreihe allein machen würde. Durch die ansehnliche Breite von 21 Metern könnte ein großzügiges Bild geschaffen werden. Demgegenüber glaube ich daß ein wesentlicher Punkt für die Anlage einer Avenue bei der Berechnung der beiden Herren nicht berücksichtigt wurde.

Was verstehen wir unter dem Begriff: Avenue? Doch sicherlich: einen Zugang, eine Anfahrt, eine Annäherung. Wozu eine solche? Im allgemeinen: Zu einem monumentalen Gegenstande. Ist ein solcher, in dem sich die Linie der Avenue harmonisch auflösen können, in den Anlagen vorhanden? Nein! Vor zwei Jahren wäre das noch der Fall gewesen, als die alten, herrlichen Platanen noch um die Elisabethenquelle standen, die aber inzwischen der Art zum Opfer gefallen sind. Diese Bäume mit ihren prächtigen Kronen, hätten einen entsprechenden Abschluß gebildet. Hiergegen wird man mir einwenden, daß dieser monumentale Abschluß doch durch das Landgrafendenkmal geschaffen sei. Das wäre aber ein Trugschluß, der für die Folge für Homburg die Quelle großer Enttäuschung und erheblicher finanzieller Opfer werden kann. Sobald nämlich die innere Baumreihe gefallen ist, hat das Landgrafendenkmal auf gehört monumental zu wirken, weil seine Größe mit der geschaffenen breiten Avenue nicht im Einklang steht; das Denkmal ist im Verhältnis zu klein und wirkt unansehnlich. Ein weitaus mächtigerer Obelisk müßte dann an seine Stelle treten. Herr Stossmayer hat das ganz richtige ästhetische Empfinden, daß am Ende der geschaffenen Avenue eine Unstimmigkeit in der Harmonie sich zeigen wird, denn er sagt: die provisorische Ueberdachung der Elisabethenquelle würde sich unangenehm bemerkbar machen, und schlägt aus diesem Grunde vor, daß die Quelle nicht unter sondern ebenerdig in einem geschlossenen Räume ausgesetzt werde. Auf diesen Vorschlag mußte er in der logischen Folge kommen. In wenigen Worten wird hier nur als unwesentlich angeedeutet, was in Wirklichkeit die Hauptsache werden wird. Denn, ist die Avenue einmal geschaffen, dann muß sie auch, will man sich nicht mit halben Maßregeln begnügen, einen monumentalen Abschluß bekommen. Da nun das Landgrafendenkmal diese Forderung nicht erfüllen kann, muß über der Elisabethenquelle ein Bau errichtet werden, der in seiner großen dekorativen Wirkung der Avenue proportioniert ist und der mächtigen Perspektive entspricht, die Herr Direktor Stebert besonders hervorhebt. Die conditio sine qua non für die Anlage einer Avenue ist also die Errichtung eines monumentalen Prachtbaues über der Elisabethenquelle zum Zwecke eines harmonischen Abschlusses derselben. Dadurch aber wird die Belassung des Landgrafendenkmals auf seinem bisherigen Platze zur Unmöglichkeit und eine Verletzung an einen anderen Platz im Park zur Notwendigkeit werden. Auch die in so einfachem architektonischen Stile gehaltene Wandelhalle wird den Gesamteindruck gefährden und zum mindesten drückend wirken.

Wie man sieht, treibt hier ein Keil den anderen. Verfolgt man diese Idee in ihren Konsequenzen weiter, so wird man finden, daß auch die Behauptung, der Siamtempel werde sich durch die Avenue besser präsentieren, eine Irrige ist. Deshalb, was oben von den Größenverhältnissen des Landgrafendenkmals gesagt worden ist, trifft auch hier und zwar in noch viel verstärkterem Maße zu, weil die Entfernung des Tempels von der Avenue eine unverhältnismäßig große ist. Auf dieser Seite der Avenue würden einzig und allein die Höhen des Taunus einen würdigen und harmonischen Abschluß bilden, denn das Auge, das von der Avenue aus in die Ferne schweift, bleibt nicht mehr an den Gegenständen haften, die sich vor ihm auf dem Boden befinden, sondern wird unwillkürlich nach den oberen, lichteren Höhen gezogen. Nichtig erschiene es mir deshalb, um mich technisch auszudrücken, den Siamtempel, wenigstens an seinen unteren Partien, durch Pflanzen zu „cachieren“. Ein Zweifel, welche Pflanzenart dazu zu verwenden wäre, kann meiner Ansicht nach nicht bestehen, wenn man bedenkt, wo diese indischen Pagoden zu Hause sind, nämlich im Palmenlande. Ich bin überzeugt, daß man mit wenigen Palmengruppen, auf kleinen Erdhügeln angebracht, ein intimes, prächtiges Bild in einer lauschigen Ecke des Parks würde schaffen können, das den ästhetischen und wirtschaftlichen Forderungen entspräche.

Warum, fragt man sich bestimmt, warum mußten die herrlichen bildschönen Tannengruppen in der Nähe des Tempels in den letzten Tagen niedergehauen werden? Diese prächtigen und stolzen Bäume, die so stimmungsvoll gerade in diesem Teil des Parks wirkten. Wo bleibt hier das ästhetische und wirtschaftliche Empfinden und Berechnen? Ein großer Aktivist des Kurparkinventars ist damit vernichtet worden und aus welchen zwingenden Gründen? Hat man denn hier nur einen Park für Lust und Spiel? Soll es denn nicht auch ein Kurpark sein, der dazu

geschaffen ist, durch die Schönheit seiner Naturgüter auf die bedrückten und bekümmerten Gemüter der Kranken besänftigend zu wirken und zur Genesung zu verhelfen? Wie wohlthuend empfand man die klassische Ruhe der ersten, kraftvollen Tannen, wie wirkte schon ihr Anblick kühlend im Sommer und wie prächtig sehen sie aus im Winter, wenn Schneelast sie drückt. Staunend erzählen ihre Wipfel alte, alte Geschichten. Auch sie machen Anspruch auf pietätvolles Lieben. Jetzt sind sie nicht mehr! Wie sang doch Hölderlin?

Wenn umdämmert von der Weide,
Wo der Bach vorüber rinnt,
Tief bewegt von Leid und Freude,
Meine Seele träumt und sinnt;
Wenn im Haine Geister säuseln
Wenn im Mondenschein
Raum die stillen Teiche träufeln:
Schau ich oft und grüße dich.

Wenn aber heute Hölderlins Geist zu uns hernieder stiege, würde er beim Anblick der letzten Stätte die vermehrt geblieben ist, trauernd sein Haupt vernecken.

z. An dem Winterturngang des Homburger Turnvereins gemeinsam mit dem Homburger Taunusklub am Sonntag, den 11. Januar nahmen trotz der am Freitag noch trostlosen Witterungsaussichten und der dadurch nicht unberechtigten Befürchtung, daß die Wege schwer gangbar seien, über 60 Personen, darunter auch eine Anzahl Damen teil. Der Sonntag morgen brachte als angenehme Ueberraschung prächtiges Mariewetter bei schönstem Sonnenschein und beim Aufstieg über die Elisabethenschneise verhältnismäßig gute Wegeverhältnisse. In langgestreckter Marischkolonne wurde in froher Touristenlaune der Aufstieg bis zum Sandpladen, der bereits vor 10 Uhr erreicht wurde, zurückgelegt und hier von einem Teil der Wanderer kurze Rast gehalten. Wenn auch die Reifbildung schon eingebüßt hatte, so lohnte doch der Ausblick vom Wege in die Ebene, auf die Schneeegebilde und Schneefelder im hellsten Sonnenschein, die zeitweiligen Beschwerlichkeiten des Marsches. Nach kurzer Wanderung wurde das Feldbergplateau erreicht, das sich durch verzeigte Schneefläche und bitterscharfen Wind fühlbar machte. Bei Sturm, wohl auch in den anderen Feldberghäusern, das allgegenwärtige Bild fortwährenden Ab- und Zustromens, Suchen nach Plätzen, auf dem Plateau Rodeler und Skiläufer, Männlein und Weiblein in Menge. Der Wintersport und die Wintertouristik haben auch in unserem Taunus einen großen, nur freudig zu begrüßenden Aufschwung genommen. Nach kräftiger Stärkung, gemeinsamem Gesang manch' frohen Liedes und manch' heiterem Intermezzo, die zur Hebung der Stimmung beitragen, wurde der Heimweg in verschiedenen Richtungen angetreten. Ein Teil der unentwegten Tauniden schlug den Heimweg über den Herzberg und die Saalburg ein, ein Teil über Fuchstanz, Hohemart und Hardertschmühle, der kleinere direkt zurück über die Elisabethenschneise. Vorher lohnte ein Blick nach den beiden Reifenberg, die im Gegensatz zu unserer Ebene in Schnee gebettet wie Gebilde eines Baukastens dalagen, der Blick auf die Tannen am Rande des Plateaus, die sich verzeigte in der Sonne glänzten. Nur machte die jetzt noch schärfere Luft einen längeren Aufenthalt auf dem Plateau fast unmöglich, sodas die Teilnehmer rasch den schützenden Wald aufsuchten. Der Abstieg über die Elisabethenschneise, deren dünne Schneedecke abgelaufen war, gestaltete sich durch die starke Vereisung beschwerlich, aber auch schnell, sodas das gotische Haus in guter Marschzeit erreicht und von hier teils zu Fuß über die Allee, teils über den Dornholzhäufen mit der elektrischen Bahn die Vaterstadt wieder erreicht wurde. Allen frohen Wandersgenossen vom Taunusklub und Turnverein ein „Früh auf“ und „Gut Heil“ bis zum nächsten Jahre!

§ Ein Veteran der Arbeit hat am vergangenen Samstag mit dem Ableben des früheren Wertmeisters Philipp Minet das Zeitliche gesegnet. Herr Minet hat mehr als 6 Jahrzehnte lang seine Arbeitskraft in vorbildlicher Weise der hiesigen Lederfabrik vorm. Gebr. Hausmann gewidmet; er ließ sich erst vor wenigen Jahren dazu bewegen, den wohlverdienten Ruhestand aufzusuchen. Nun ist er im 88. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen Dasein zur ewigen Ruhe eingegangen.

§ Caecilien-Verein. Wir möchten nicht versäumen, auf die heute Abend im Konzertsaal des Kurhauses stattfindende „Orpheus“-Aufführung nochmals hinzuweisen.

* Kurhaustheater. Die nächste Abonnementvorstellung ist am Donnerstag, den 15. d. Mts. Zur Aufführung kommt „Feuerversicherung“; Lustspiel von Ludwig Fulda und darauf „Wieselfeld“, Lustspiel von Leo Lené.

e. Wintersport. Der Athletik-Sportklub „Marathon“ hatte gestern bei dem Ski-Wettlauf auf dem Feldberg einen schönen Sieg zu verzeichnen. Sein Mitglied Fritz Köhler, hier, wurde im 18 Km. Seniorwettlauf trotz starker Konkurrenz in 1 Stunde

6 Minuten 1. Sieger und erhielt die Olympia-Medaille 1914. Wir beglückwünschen den Sieger und den Verein mit einem dreifachen Stühel.

§ Im heutigen Vereinsabend des Obst- und Gartenbauvereins wird wieder eine interessante Tagesordnung geboten. Obergärtner Rückhoff wird über die „Ursachen vom Nichtigwerden junger Obstbäume“ sprechen, woran sich noch eine Besprechung über den „Entwurf der neuen Straßenpolizeiverordnung“ anschließt. — Zahlreicher Besuch läge auch im Interesse der Mitglieder.

§ Vom Arbeiter-Bildungs-Ausschuß Höchst-Homburg-Uffingen wird am Donnerstag, den 22. Januar, abends im Saale des „Kassauer Hofes“ dahier ein wissenschaftlicher Lichtbilder-Vortrag veranstaltet. Das Thema „Die Krankheiten und Leiden der Frauen“ gestattet nur den Zutritt von Angehörigen des weiblichen Geschlechts.

o Hanja-Bund-Versammlung. Am Freitag, den 16. Januar 1914, abends 9 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe Homburg vor der Höhe des Hanja-Bundes im Hotel „Kaiserhof“ eine öffentliche Versammlung, in der Herr Obermeister Wilhelm Knieß-Cassel über „Das Handwerk jetzt und in Zukunft“ spricht. Zu dem Vortrag haben auch Nichtmitglieder — Damen und Herren — freien Zutritt

§ Den Reigen der Karnevals-Veranstaltungen eröffnet am kommenden Sonntag der Kegelklub „Saalburgia“, der des Abends im Saale des „Kassauer Hofes“, wie alljährlich, eine große Kappensitzung mit anschließendem Tanze abhält.

§ Der Homburger Karneval-Rafenerverein hatte auf den vergangenen Samstag abend seine Mitglieder in die „Wolfschlucht“ zusammengerufen, um die dieswintlichen Karnevalsveranstaltungen festzulegen. Beschllossen wurde, am Sonntag, den 8. Februar eine Kappensitzung und 14 Tage später einen Maskenball abzuhalten. Selbstverständlich werden sich diese Veranstaltungen den vorhergegangenen ebenbürtig anreihen.

Kassauische Sparkasse. Man schreibt uns: Am Ende des abgelaufenen Jahres dienten dem Sparverkehr in Wiesbaden und den 28 Landesbankstellen 169 Sammelstellen. Die Zunahme der Spareinlagen betrug 5 1/2 Millionen Mark. Dadurch haben die Spareinlagen der Kassauischen Sparkasse den Gesamtbeitrag von 145 Millionen Mark erreicht, die sich auf fast eine Viertelmillion Spartassenbücher verteilen. Der Zinsfuß der Spareinlagen ist bekanntlich am 1. Januar 1914 auf 3 1/2 Proz. erhöht worden.

§ Der 1. Fußballklub „Victoria“ 1908 zu Kirdorf bereite am gestrigen Sonntag seinen Mitgliedern nebst Freunden eine Abend-Unterhaltung mit Ball im Saale des Gasthauses „Zum grünen Baum.“ Von den programmlichen Darbietungen verdient zweifellos die wohlgelungene Aufführung des zweiaktigen Schauspiels „Das Kreuz der Mutter“, an erster Stelle genannt zu werden. Aber auch in den übrigen Programmnummern, fast durchweg humoristische Sachen, waren die Mitwirkenden auf der Höhe, sie unterhielten die zahlreichen Zuhörer aufs beste. Eine Tombola fehlte auch nicht und zum Schluß wurde noch fleißig „das Tanzbein“ geschwunden.

r. Die selbständige Einführung der Homburger Bahnstrecke in den Hauptpersonenbahnhof Frankfurt a. Main. Der Etat der Eisenhändlerverwaltung enthält eine fernere Rate von 500 000 Mark für vorstehend genannten Zweck. Die Begründung lautet: Zur selbständigen Einführung der Homburger Bahnstrecke in den Hauptpersonenbahnhof Frankfurt a. M. sind im Etat für 1908 3 150 000 Mk. veranschlagt worden. Bei der landespolizeilichen Prüfung des Entwurfes hat die Stadt Frankfurt a. M. umfangreiche Änderungsorschläge gemacht, die im wesentlichen darin bestehen, daß die Bahn zwischen der Riddabridge und dem Stellwerk Nebstock — an der Kreuzung mit dem Hauptgüterbahnhofe — höhergelegt werden soll, um eine schienenfreie Kreuzung sämtlicher Straßen zu ermöglichen. Die Unterführungsbaupläne sollen unter Berücksichtigung des Stadterweiterungsplans angelegt werden. Es ist ein neuer Entwurf aufgestellt und bereits landespolizeilich geprüft. Die gesamten Kosten belaufen sich anslagsmäßig auf 5 080 000 Mark, sodas der Baufonds um 1 930 000 Mk. zu erhöhen ist. Von den Mehrkosten werden 748 000 Mark durch einen Barbetrag ausgeglichen, den die Stadt zu den Kosten des neuen Entwurfs für die ihr erwachsenden Vorteile zahlt, der Rest wird aufgewogen durch die Vorteile, die Eisenbahnerverwaltung, insbesondere auch durch die Möglichkeit der Veräußerung von freiverwendenden Glandeflächen entstehen. Von dem Barbetrage der Stadt von 748 000 Mk. ist eine erste Rate in Höhe von 249 000 Mark bei einem anderen Kapitel dieses Etats in Einnahme vorgelesen.

* In unserem Bilderausgang sind neu ausgestellt: Oberst von Reuter, eine

Hochzeit in der Berliner Finanzbürokratie und die Konferenz der preussischen Oberpräsidenten beim Minister des Innern.

* Spielplan der Vereinigten Stadttheater. Frankfurt a. M. Opernhaus: Montag, 7 Uhr. „Der Wildschütz.“ Dienstag, 13. Halb 8 Uhr. „Madame Butterfly.“ Mittwoch, 14. 8 Uhr. „Barfais.“ Donnerstag, 15. Halb 8 Uhr. „Orpheus in der Unterwelt.“ Freitag, 16. Halb 8 Uhr. „Der Waffenschmied.“ Samstag, 17. 7 Uhr. „Die Fledermaus.“ Sonntag, 18. 4 Uhr. „Barfais.“ Montag, 19. 8 Uhr. „Der fliegende Holländer.“ Dienstag, 20. Halb 8 Uhr. „Mannon.“ Mittwoch, 21. Halb 8 Uhr. „Hoffmanns Erzählungen.“ — Schauspielhaus. Montag, 12. 8 Uhr. „Wie einst im Mai.“ Dienstag, 13. 8 Uhr. „Der Herr Minister.“ Mittwoch, 14. Halb 4. „Der gestiefelte Kater.“ 8 Uhr. „Schirin und Gertraude.“ Donnerstag, 15. 8 Uhr. „Pygmalion.“ Freitag, 16. 8 Uhr. „Wie einst im Mai.“ Samstag, 17. Halb 4. „Der gestiefelte Kater.“ 8 Uhr. „Christiane.“ Sonntag, 18. Halb 4 Uhr. „Der gestiefelte Kater.“ 7 Uhr. „Schirin und Gertraude.“ Montag, 19. 8 Uhr. „Christiane.“ Dienstag, 20. 8 Uhr. „Schirin und Gertraude.“ Mittwoch, 21. Halb 4 Uhr. „Der gestiefelte Kater.“ 8 Uhr. „Nathan der Weise.“

Kurhaus Bad Homburg.
Konzert-Programm.
Dienstag, 13. Januar
abends 8 Uhr:

- Ouverture „Sonnige Welt“ Kling
- Chacone Durand.
- Aegyptischer Tanz aus der Oper „Djamilch“ Bizet
- Aschenbrödel „Märchenbild“ Bendel
- Ouverture zur Oper „Der Vampyr“ Marschner.
- „Hycropaten“, Walzer Gungl.
- Abends aus dem Zyklus „Frühlingsboten“ Raff.
- Potpourri aus der Opt. „Der lachende Ehemann“ Ascher. Mittwoch, den 14. Januar.

IV. Symphonie-Konzert.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik ausgenommenen Artikel übernehmen wir dem Publikum gegenüber lediglich die redigierliche Verantwortung. Sehr geehrter Herr Redakteur!

Da ich bis jetzt noch nicht persönlich in das hohe Haus der Stadtväter eindringen konnte, muß ich den kostbaren Raum Ihrer Zeitung dazu benutzen, meine kommunalpolitischen Wünsche den maßgebenden Körperschaften zu unterbreiten. Zum ersten möchte ich den Magistrat auf die „Klein-gartenbewegung“ aufmerksam machen, die kürzlich Gegenstand eines hochinteressanten Vortrags im Obst- und Gartenbauverein war. Wir besitzen eine Menge Land, das jetzt gar nicht so sehr als Bauland begehrt wird und auf dem sich wohl ein Versuch in der angebotenen Richtung anstellen ließe. Das von Geh. Reg.-Rat Bielefeld angeregte Verfahren des Zusammenwirkens von Grundstückskommission und Armentkommission ließe sich vielleicht auch hier praktisch anwenden. Jedenfalls aber könnte der Magistrat der Angelegenheit näher treten und sich gerade von dem in so musterger Weise sozial wirkenden Geh. Reg.-Rat Bielefeld die sicherlich gerne gewährten Unterlagen beschaffen. — Zum zweiten möchte ich im Namen vieler Homburger Einwohner die Stadtväter dringend bitten, weiteren Bauverordnungen den energigsten Widerstand entgegenzusetzen. In den letzten Tagen wurde um den vollständig verkehrt platzierten Stamstempel herum mit Baumfällungen begonnen und vor der Fortsetzung dieser immer emsiger betriebenen Vernichtungsarbeit bangt es jedem Homburger und Naturfreund. Aber auch die Freunde des Vogelshutes sollten Front gegen die „laut Gutachten notwendigen“ Baumfällungen machen. ? S. ?

Wie man hört, beschäftigen die Fräulein Geschwister Balmer ihre reichhaltige Sammlung von Bildern, Schriftstücken und sonstigen Erinnerungen aus Hessen-Homburgs Geschichte zu veräußern, und es fallen den Damen bereits namhafte Angebote seitens auswärtiger Interessenten gemacht worden sein. Unser Herr Oberbürgermeister ist in der Ueberzeugung, daß ein nie wieder gut zu machender Fehler geschähe, wenn diese für die Kenntnis von Homburgs Vergangenheit wichtige Sammlung der Stadt verloren ginge, schon in Unterhandlung getreten, um den Erwerb für die Stadt zu ermöglichen. Ich möchte deshalb weitere Kreise darauf aufmerksam machen und bitten, nichts Unersucht zu lassen, um der Gefahr, etwas Unerforschliches zu verlieren, entgegen zu treten, zumal das verhältnismäßig nicht zu hohe Geldopfer kein Hinderungsgrund sein darf, der Stadt eine Sammlung zu erhalten, um welche andere Städte sie beneiden müßten. Hierbei dürfte der Frage näher zu treten sein, ob es sich nicht ermöglichen ließe, ein Homburger Museum zu schaffen, als dessen Grundstock die Balmerische Sammlung dienen könnte.

Es befinden sich doch in städtischem Besitze und in den Händen Althomburger Familien viele, auf die Vergangenheit der Stadt und des Hessen-Homburger Landes bezügliche Erinnerungsstücke, die sicher dem Museum überwiesen würden, da sie zerstreut keinen großen Wert haben, vereinigt aber ein hochinteressantes Bild der Vergangenheit Homburgs und eine wertvolle Sehenswürdigkeit unserer Stadt geben könnten. Leider sind die seltenen Schätze Hessen-Homburger Geschichte, welche bis 1866 in der hiesigen Rüstammer verwahrt waren, z. B. die goldenen Schlüssel von Lyon, die Erbprinz Friedrich Joseph 1814 erobert hatte, denselben Prinzen Trophäen aus dem Türkenkriege, das silberne Bein Landgraf Friedrichs II., das Kleistsche „Prinz Friedrich von Homburg“, und anderes mehr laut Erbvertrag an das Großherzogliche Haus in Darmstadt übergegangen, aber es wäre nicht ausgeschlossen, daß Sr. K. Hoheit, der Großherzog sich veranlaßt sehen würde, diese Gegenstände, ähnlich wie bei dem Saalburgmuseum, unter Eigentumsvorbehalt dem zu gründenden Museum zu überweisen.

Wenn man sieht, eines wie großen Zuspruches das Saalburgmuseum sich erfreut, so ist es wohl ohne Zweifel, daß auch das Homburger Museum, wenn es in einem geeigneten Raum untergebracht ist, in gleicher Weise von allen Besuchern der Stadt besichtigt werden wird, so daß die Zinsen des für den Erwerb der Sammlung nötigen Kapitals reichlich aufgebracht werden könnten. Es ist aber nicht viel Zeit zu verlieren, die Sache in die Wege zu leiten, da sonst leicht der Fall eintreten könnte, daß es zu spät wäre. X.

Dankagung.

Im Waisenhaus gingen nachfolgend bezeichnete Gaben ein: 1. Oktober: Von Herrn Ferdinand Lipp mit dem Ersuchen, anlässlich des Todes seines Töchterchens 2 Lieder singen zu lassen 3 M.; von Herrn Buchdruckereibesitzer J. G. Steinhäuser Rechnungsablaß von 22.50 M.; am 13. von Frau Kommerzienrat de Neuville 40 M.; am 16. von Frau verw. Caesar mit dem Ersuchen, am Geburtstag ihres verstorbenen Mannes das Lied: „Allein Gott in der Höhe“ singen zu lassen 5 M.; am 23. von Frau R. R. 2 große Düten Bröckchen. Am 1. November: Dankopfer einer Großmutter für die Genesung ihres erkrankt gewesenen Enkels 2 M.; am 2. von Ungenannt mit dem Ersuchen, das Ges.-B.-Lied 616 singen zu lassen, 2 M.; am 4. von Frau Therese Schubert anlässlich des Hinscheidens ihres einzigen Sohnes 2 M.; am 4. von Herrn Glasermeister Wahl 1 Spiegel, 1 Kaffee, am 5. von Frau Marie Seibel anlässlich des Todes ihrer Tochter mit dem Ersuchen ein patriotisches Lied singen zu lassen, 3 M.; von Familie Heinrich Kompel anlässlich eines Trauerfalls 10 M.; am 7. von Familie Späinghaus mit dem Ersuchen, am Todestage ihrer Tochter und Enkelin ein Gebet zu sprechen, 2 M.; am 8. von Herrn Pfarrer H. in Frieddorf, anlässlich der Beerdigung des Herrn Justizrat Heingemann 10 M.; am 8. durch Herrn Dekonom Wagner 1 Handwagen Nutterrüben und 4 junge Kaninchen; am 10. von Hans und Ernst Wolff den Erlös gesammelt, Kastanien 1.25 M.; am 12. von

Herrn Robert Fiersheim durch Herrn Baurat Jacobi 25 M.; am 14. von Herrn Postassistent Haring-Kastätten 3 M.; von Herrn Chr. Dannhof eine neue Weckeruhr; am 15. von Ungenannt „in treuem Gedenken des 16. November“ 10 M.; am 18. von Herrn F. G. anlässlich des Heimgangs seiner Gattin mit dem Ersuchen, ein geeignetes Lied singen zu lassen, 3 M.; am 20. von Ungenannt mit dem Ersuchen, am 21. November ein Gebet zu sprechen, 5 M.; von Ungenannt mit dem Ersuchen, am 1. Dezember ein Gebet zu sprechen, 5 M.; am 24. von Frau E. Sch.-Wien mit dem Ersuchen, das Ges.-B.-Lied 468 singen zu lassen, 3 M.; von Familie W. 2 Paar getragene Kinderschuhe, von Herrn Friseur Kesselschläger einige Gebrauchsartikel; am 26. durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Wertheimer Geldbuße in einer Beleidigungssache 3 M.; von Familie F. Voigt beim Heimgang der Frau Pauline Voigt mit dem Ersuchen, ein Gebet zu sprechen, 3 M.; von verschiedenen Landwirten Seufzern ein Handwagen voll Gemüse und Futterrüben; am 27. von Familie Heinrich Mehger anlässlich des Heimgangs des Herrn Heinz Mehger 10 M.; von Herrn Louis Berthold, Kohlenhändler, 1 Fuhrte Dünger; am 28. von verschiedenen Landwirten in Gonzenheim 1 Handwagen voll Gemüse und Futterrüben; von Herrn M. nebst Tochter mit dem Ersuchen, am Todestage der Gattin und Mutter ein Gebet zu sprechen, 3 M.; am 29. von Herrn C. Wagner und Frau mit dem Ersuchen, am Todestage ihrer lieben Tochter Käthe ein Gebet zu sprechen, 1 M.; am 4. Dezember von Familie Carl Michael Seilheimer beim Heimgang des Herrn Mehger mit dem Ersuchen, am Begräbnistag nachm. 3 Uhr ein passendes Lied singen zu lassen, 10 M.; am 4. von Frau Postdirektor Flaschenträger 1 Glas Gelee; am 8. von Fräulein Louise Lieberknecht mit dem Ersuchen, in der Beerdigungsstunde ihres lieben Vaters das Ges.-B.-Lied 590 und „Wo findet die Seele“ singen zu lassen, 20 M.; am 12. von Herrn Conrad Ritter anlässlich seines glücklich erreichten 75. Geburtstages 20 M.; am 17. durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Wertheimer Geldbuße in einer Beleidigungssache 10 M.; von Familie Klug und Köhlig mit dem Ersuchen, am Sterbetage ihres lieben Sohnes und Bruders das Ges.-B.-Lied 545 singen zu lassen, 2 M.; am 22. von Frau Eugen Sadler und Frau Rudolf Weiden mit dem Ersuchen, am Todestage ihrer lieben Mutter ein Gebet zu sprechen, je 2 M.; am 30. von Familie Wilhelm Sadler, mit dem Ersuchen, das Lied 617 singen zu lassen, 3 M.; von Frau Helene Gerland mit dem Ersuchen, am Todestage ihres lieben Vaters ein Gebet zu sprechen, 5 M.

Allen gütigen Gebern sei herzlichster Dank und „Bergelt's Gott“ zugerufen.
Im Namen des Waisenhauses:
Mohs, Waisenvater.

Aus der Provinz und dem Reiche.

§ Oberursel, 12. Jan. Bei der Vorstehendenwahl zur „Allgem. Ortskrankenkasse“ haben sich Schwierigkeiten ergeben, die auch bei dem am letzten Freitag vorgenommenen zweiten Wahlgange nicht beseitigt werden konnten, so daß die Wahl resultatlos verlief. Nunmehr muß das Oberverwaltungs-

amt einschreiten, bezw. einen Vorstehenden ernennen. In dem hat man in den beteiligten Kreisen nicht die Hoffnung auf eine nachträgliche Einigung ausgegeben.

Frankfurt a. M., 11. Jan. Auf der Kleinbahn Höchst-Königs-Münster zwei Personenzüge zusammen. Die beiden letzten Wagen des einen Zuges, die glücklicherweise nicht besetzt waren, trotzdem sie Sportausflügler in den anderen Wagen stürzten um. Der Materialschaden ist bedeutend. Ein Passagier wurde leicht verletzt.

Nürnberg, 12. Jan. Beim Schlittschuhlaufen brachen gestern auf dem Lützen-Teiche 4 Junge Leute ein, von denen 3 ertranken. Zwei Leichen konnten bereits geborgen werden.

Eisenbach, 11. Jan. Die Untersuchung gegen den in das Wiesbadener Landgerichtsgefängnis überführten 23jährigen Peter Sed jun. aus Eisenbach, der seinen Vater, wie anfänglich angenommen mit Ueberlegung getötet haben sollte, hat ergeben, daß von einem Mord nicht die Rede sein kann. Der Tatbestand qualifiziert sich vielmehr als der des Totschlags. Die Untersuchung soll so gefördert werden, daß die Verhandlung noch in der am 12. Januar beginnenden Schwurgerichtsperiode vom Landgericht Wiesbaden stattfinden kann.

Croßen a. d. Oder, 12. Jan. Gestern nachmittag brachen im Stadigraben die beiden 11 und 13 Jahre alten Söhne des Wasserbauingenieurs Schulz beim Schlittschuhlaufen ein und ertranken.

Wettermeldungen.

München, 11. Jan. Der erste Morgenzug 1462 Kofel-Tuhing blieb, nachdem es im Gebirge die Nacht hindurch heftig geschneit hatte, bei Ort im Schnee stecken und konnte trotz aller Anstrengungen nicht freigemacht werden. Ebenso blieb heute früh der von München abgegangene Kofeler Sportzug 1473 liegen, konnte sich aber mühsam bis Bichl durcharbeiten. Nunmehr wird versucht, den Zug bei Ort mit mehreren Lokomotiven freizubekommen. Auch der Garmischer Sportzug 1381 ist infolge der Schneeverwehungen in Garmisch mit 80 Minuten Verspätung eingetroffen. Schneeverwehungen sind auch zwischen Garmisch-Mittenwald sowie zwischen Garmisch-Reutten, doch wurden die Züge dieser Linie wenn auch mit großer Verspätung, durchgeführt. Die Strecke Mittenwald-Innsbruck ist gesperrt und es ist zweifelhaft, ob es gelingt, den Betrieb heute wieder aufzunehmen.

Ehlingen, 10. Jan. Der Neckar ist während der Nacht bis heute früh 6 Uhr mit einer solchen Wassermasse über seine Ufer getreten, daß das ganze Flußtal zwischen Plochingen und Ehlingen fast einen einzigen See bildet. Verkehrs- und Betriebsstörungen sind allgemein eingetreten.

Stuttgart, 11. Jan. Infolge des Hochwassers des Neckars mußten heute Nacht die Flußanwohner geweckt werden. Die Kellervorräte wurden überall in aller Eile geborgen.

Der Cannstätter Exerzierplatz steht vollständig unter Wasser. — In Göttingen wurde die Feuerwehr alarmiert. Der Heubach hatte verschiedene Straßen überschwemmt und die Keller unter Wasser gesetzt. Nach einer Meldung aus Ulm ist die Donau ebenfalls stark im Steigen begriffen, doch besteht dort noch keine Hochwassergefahr. Im Laufe des Morgens wurde aus den meisten Landesteilen Frostwetter mit Schneefall gemeldet, so daß die größte Gefahr beseitigt erscheint.

Düsseldorf, 10. Jan. Infolge des Hochwassers, brachen nachts die Deiche der Düssel, wodurch die Niederungen in den Stadtteilen „er und Viedensfeld“ überschwemmt sind. Menschen sind anscheinend nicht verunglückt.

Röslin, 10. Jan. In der vergangenen Nacht hat die Düssel den schmalen Landweg zwischen der See und dem Bukowersee an drei Stellen zerrissen. Der Bukowersee steigt rapide unter Wasser. Der Damtor steht völlig unter Wasser. Aus dem Fluten ragen höchstens 2 bis 3 Dächer hervor. Von der ungefährt 100 Köpfe starken Bevölkerung ist noch nichts bekannt. Zwischen dem „Hunder- und dem Bukowersee“ ist ebenfalls ein großes Stück Land von den Fluten fortgerissen worden. Von Röslin ist Militär zur Hilfe abgegangen.

Brüssel, 11. Jan. Durch Ueberschwemmungen sind mehrere tausend Häuser unter Wassereindrücken eingestürzt. Die Nonnen des Klosters Dolhain ergriffen die Flucht vor den Fluten.

Innsbruck, 11. Jan. Der 60 Stunden andauernde starke Schneesturz verursachte in ganz Nordtirol und Vorarlberg außerordentliche Verkehrsstörungen durch Lawinstürze.

Letzte Telegramme.

Mordprozeß Hopf.
Frankfurt, 12. Jan. Heute beginnt vor dem Geschworenengericht der mit so großer Spannung erwartete Prozeß gegen den im Jahre 1863 in Frankfurt geborenen Rechtslehrer Hopf. Der Andrang, namentlich von auswärtigen Journalisten — es haben über 200 Einlaßkarten begehrt — ist außerordentlich groß. Jedoch kann nur ein geringer Teil Berücksichtigung finden.

Schiffahrtsausstand in Italien.
Rom, 12. Jan. Italien steht vor einem großen Schiffahrtsstreik, der dem auswärtigen Handel großen Schaden zuzufügen droht. Bereits heute soll der Ausstand in mehreren italienischen Häfen beginnen. Die Mannschaften von über 180 Schiffen der beiden größten Schiffahrtsgesellschaften werden voraussichtlich heute die Arbeit niederlegen.

Kuranstalt Hofheim im Taunus
112 St. v. Frankfurt a. M., 1. Erholungsbedürftige, Nerven- u. innere Kranke, Sommer u. Winterbesuch.
Prospekte durch Dr. M. Schein-Kahlbrenn, Norwinstadt.

Bedenket der hungernden Vögel!

Färberei Gebr. Röver Bad Homburg v. d. H. und Färberei **Hugo Luckner** (Inhaber Gebr. Röver). **Leipzig chem. Waschanstalten** Ca. 1000 Angestellte
Frankfurt a. M. Chem. Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portiären, Fellen, Spitzen, Handschuhen etc. etc.

Unreiner Teint,
Bel, Mitesser, Blüten verschwinden, sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. **Zuckers Patent-Medizinal-Seife**, à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit **Zuckooh Cr. me** à 50 Pf. u. 75 Pf., nachstreichen. Greifartig. Wirkung von Tausenden bestätigt. Bei **Carl Kreh**, Drogerie, 25 9
3-Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten 136a **Neue Mauerstraße 3.**

Handels- u. Berufsschule für Mädchen
H. J. G. A. N. E.
Frankfurt a. M. 62
Bleichstrasse (neubau.)
am Eichenh. Turm (Schulgebäude)
Anmeldungen für das neue Schuljahr täglich 11-1 und 3-5 Uhr.
Prospekte etc. durch **die Direktion.**

Waxzin
besetzt schnell und schmerzlos **Dr. Busleb's Warzenzerstörer** à 30 Pf. Nur bei: **Otto Bolz**, Soffizierant, Drogerie.

Veilchenseifenpulver Goldperle
enthält die hübschesten Zugaben

Vertauscht
wurde am 28. Dez. in dem Rasiergeschäft von Weidenstein dahier, ein **Regenschirm**. Es wird gebeten, denselben wieder dort zurück zu geben.

Landgrafenstr. 36 III. St.
schöne abgeschlossene 4 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. 122a Näheres daselbst parterre.

Eine **4 Zimmer-Wohnung** im I. Stock u. eine **kleine Mansarden-Wohnung** per sofort zu vermieten. Zu erfragen: **Fol. Kern** 4714a **Louisenstr. 67** Schulbladen.

Steppdecken
werden angefertigt. (3525) **Mühlberg 10. II.**

Nur die Aufschrift „Osram“
bürgt für die Echtheit der unzerbrechlichen Osram-Draht-Lampe, deren Güte Weltraum genießt! Achten Sie daher beim Einkauf immer darauf, daß Sie die echte Osram-Draht-Lampe mit der auf dem Glasballon eingätzten Aufschrift „Osram“ erhalten. Alle anderen Lampen sind keine Osram-Lampen! Überall erhältlich. **Auergeellschaft, Berlin O. 17**

Allgemeine Bürgerschule I.

Die **Anmeldung** der Kinder aus dem Bezirk der **Bürger-
schule I.** welche am 1. April **schulpflichtig** werden, findet am
Dienstag, den 13. ds. Mts.,
nachmittags 2—4 Uhr in der genannten Schule statt. Es kommen die-
jenigen Kinder in Betracht, die in der Zeit vom 1. Oktober 1907 bis 30.
September 1908 geboren sind. Für alle ist der **Impfschein**, für die aus-
wärts geborenen auch der **Geburtschein** vorzulegen.

Bad Homburg v. d. H., den 10. Januar 1914. 144

Kern.

Homburger Gewerbe-Verein.

Am **Mittwoch, den 14. ds. Mts.** abends 9 Uhr findet im
„**Schützenhof**“ die Sitzung des Ausschusses zur Beratung über den
Entwurf der Straßen-Polizei-Verordnung statt.

Im Anschluß daran wird gesprochen über die Stellungnahme der
Zeitungs-Kommission

„Homburg teuerster Platz im Reg.-Bez. Wiesbaden“

Wir laden zu dieser Verhandlung ein und ersuchen alle Interessenten
um ihren Besuch. 155

Der Vorstand.

Homburger Gewerbe-Verein.

Im Auftrage des **Hansa-Bundes** hält Herr **Obermeister
Kniest-Cassel** am **Freitag, den 16. d. Mts.** abends 9 Uhr
im **Kaiserhof** einen **Vortrag** über

„Das Handwerk jetzt u. in Zukunft“

Wir machen auf diesen Vortrag unsere Mitglieder und alle Ge-
werbetreibenden ganz besonders aufmerksam und bitten um zahlreichen Besuch.

156

Der Vorstand.

Baumstämme-Versteigerung.

Dienstag, 13. Januar 1914. vormittags 10 Uhr, werden durch
den Umerzeichneten im Hofe des Kind'schen Bürgerstifts, Elisabethenstr. 10

- 1) ein **Rußbaumstamm**, ca. 100 Jahre alt
- 2) ein **Birnbaumstamm**, ca. 100 Jahre alt
- 3) ein **Kirschbaum** auf dem Stand ca. 100 Jahre alt

meistbietend gegen gleichbare Bezahlung versteigert.

Anzusehen eine Stunde vor der Versteigerung.)

August Herget,

beid. Auktionator & Taxator.

124

Von der Reise zurück.

Rechtsanwalt & Notar Dr. Wolff.

167)

Dem hiesigen Frauenverein

wurden zu Weihnachten freundlichst überwiesen. An Geld: Fr. R.
Fiersheim 25 M., Fr. Hauptmann Wodizka 20 M., Fr. von Noorden
10 M., Frau Oberbürgermeister Lübke 5 M., Fr. von Bülow 10 M.,
Fr. Julius Wertheimer 10 M., Fr. Hesse 3 M., Fr. Justizrat Zim-
mermann 10 M., Freifrau von Versner 5 M., Frau Guilini 5 M.,
Fr. Julie Nagel 5 M., Fr. Kiechmann 3 M., Fr. S. Hammelmann
3 M., Familie Morsen 3 M., Fr. E. Born 3 M., L. Kofler Wtw. 3 M.,
Fr. K. Steinhäuser 3 M., Fr. Betty Stroh 3 M., Fr. A. Hammel-
mann 3 M., Fr. Frieda Müller 3 M., Fr. E. Schick 2 M., Fr. von
Braunfels 4 M., Fr. von Goltz 10 M., Fr. u. Frau Rentner Dippel
15 M., Fr. Henning 2 M., Fr. G. Becker 3 M., Fr. E. Arrabin 5 M.,
An Gegenständen: Fr. Landrath von März 6 Betttücher, 6 Klei-
dungsstücke, Fr. Major Preuß 3 Kleidungsstücke, Lehmann u. Eichen-
berg 3 Knaben-Röcke, Fr. S. Nöll 2 Zuckerkuchen, Confekt, Fr. Volk
Colonialwaren, Fr. Elise Fischer Colonialwaren, Fr. Marie Scheller
Colonialwaren, Fr. D. Weil 1 Bettuch, 1 Schürze, Fr. L. Reuter
Stoffe, Confekt, Fr. K. Kesselschläger Colonialwaren, Fr. C. Lommel
1 Jacke, Bäckermeister See 4 Brodzettel.

Allen gütigen Gebern sei hiermit unseren verbindlichsten Dank
ausgesprochen.

Der Vorstand des Homburger Frauenvereins.

Januar 1914.

152

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche
Mitteilung, daß unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater,
Urgroßvater und Onkel

Herr Johann Philipp Minet

Gerbermeister

Samstag mittag 3 Uhr im 88. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Bad Homburg v. d. H., Walldorf } den 10. Jan. 1914
Seulberg, Oberursel

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Dienstag** den 13. d. Mts., nach-
mittags 4 Uhr vom Sterbehause, Ferdinandsanlage 3 (Ein-
gang Frühlingstr.) aus statt.

Dienstag Abend Mehlsuppe

Morgens: Wellfleisch mit Kraut.
165

Zum Einhorn Martin Eller.

Cognac und Liquenr

empfiehlt in großer Auswahl 163

F. Fuchs, Rgl. Hoflieferant.

Bogelfutterhäuser

in verschiedenen Größen, Naturholz,
zu verkaufen.

G. Knapp, Schreinermeister
Höbstraße 19. 161

Schöner Kachel-Ofen
umständhalber billig zu verkaufen.
160 Gönzenheim Kirchgasse 20.

Tüchtige Wadlfräulein

nimmt noch Kunden an. 157
Am Mühlberg 33, Vorderhaus I

Begabten Jungen

ist Gelegenheit geboten die **Zahn-
technik** gründlich zu erlernen.
151 **Grieb**, Ferdinandsstr. 5.

Sohn achtbarer Eltern, mit
guter Schulbildung wird zu
Ostern als
Lehrling

gegen steigende Vergütung ge-
sucht. Ausbildung erfolgt im
Laden, Contor und Lager.

Schriftliche Offerten sind zu
richten an

Schade & Füllgrabe

Frankfurt — Main
Hanauerlandstraße 169/173.

156

Ein Bäcker gesucht; es
wollen sich
nur solche melden, die auf eine
längere Stellung reflektieren. Eben-
dasselbst ein **Hausbursche** gesucht.
Henry Pauly,
Saalburgstr. 149

Ausläufer

guter Radfahrer welcher Zeugnisse
aufweisen kann sofort gesucht.
164 **F. Fuchs**, Hofl.

**2 bessere 4 Zimmer-Wohn-
Lungen** mit Zubehör mögl. in
demselben Hause, gute Lage, Nähe
Bahnhof bedorz., für 1. April zu miet.
gef. Off. u. B. 158 a. d. Exp. d. Bl.

Louis Speitel

Königl. Preuss. Hoflieferant

Ludwigstrasse 10

Spezial-Haus für Glas- u. Porzellan-Waren.

2 Jahre litt ich an aufgesprungenen, rissigen Händen.

Ich gebrauchte Ihre **Obermeyer's
Medizinal - Herba - Seife**, in
kurzer Zeit waren meine Hände von
den Rissen befreit und die Haut war
glatt. A. Schwertfeger, Böningen.
Herba - Seife à Stk. 50 Pfg.,
30% **verstärktes Präparat**
Markt 1.50. — Zur Nachbehand-
lung **Herba-Creme** à Tube 75 Pfg.
Glasdose Mk. 1. Zu haben in
den Apotheken und in der Medizinal-
Drogerie **C. K r e h** und Drogerie
D. B o l g. 153

Frisch eingetroffen:

- Hering** in Tomaten-Sauce
- Heringssalat** in Majonaisse
- Hering** in Remouladen - Sauce
- Hering** in Senf - Sauce
- Hering** in Gelee
- Aal** in Gelee
- Räucherwaren und
Marinaden.**
- W. Lautenschläger**
Fischhaus. 13050

Eine kleine Wohnung
mit Wasser zu vermieten. 99
Hinter den Rahmen 25.

Eine freundliche 5 Zimmerwohnung

mit Balkon, Bad elektr. Licht und
sonstigem Zubehör weggelassen
zu vermieten. 54793
Höbstraße 10, a. l.

Kirdorf, Grabengasse 26

2 Zimmerwohnung
billig zu vermieten. Näheres bei
5565a Willy Maas.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche
Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Tochter, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Lok, geb. Lanz

heute Nacht nach langem mit Geduld getragenen Leiden
sanft entschlafen ist.

Bad Homburg, den 12. Januar 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Friedr. Lok und Kinder.

Die Beerdigung findet **Mittwoch**, den 14. Januar 1914, nachm.
2¹/₂ Uhr vom Trauerhause, Louisestraße 61¹/₂ aus statt.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittei-
lung, dass unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater und
Bruder

Herr Ludwig Dannhof

nach kurzer Krankheit in nahezu vollendetem 75ten Lebensjahre sanft
entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Bertha Dannhof

Hedwig Ritter, geb. Dannhof

Arnold Ritter, (Schwiegersohn)

Ada Ritter Dr. phil. (Enkelin.)

Die Beerdigung findet vom Trauerhause Dorotheenstrasse 16
Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt

162